

Bericht über die unter der Anschubfinanzierung stattgefundenen Austausch-Treffen im Projekt: Prophetien als Sprachcode der moralischen, gesellschaftlichen und politischen Kommunikation im 13. und 14. Jahrhundert

Seit 2007 hat sich dank der Förderung durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft eine Forschergruppe zusammengefunden, die zum Thema „Prophetien als Sprachcode der moralischen, gesellschaftlichen und politischen Kommunikation im 13. und 14. Jahrhundert“ arbeitet. Nach drei Treffen in 2008 (Modena), 2009 (Budapest) und 2010 (Prag) besteht eine Kerngruppe aus einer guten Mischung von erfahreneren und Nachwuchswissenschaftlern, die sich gut kennengelernt hat. Für die jüngeren Forscher haben sich der stete und hürdenlose Kontakt und die Möglichkeit, zu jeder Zeit unterschiedliche Perspektiven zu eigenen Forschungsfragen einholen zu können, als höchst nützlich und förderlich erwiesen. Für die erfahreneren Forscher dient die Nähe zur Entwicklung frischer Ideen durch den Nachwuchs einer permanenten Verbreiterung der eigenen Perspektiven und der Entwicklung neuer Blickwinkel auf alte Fragen. Die ad hoc-Erweiterung der Gruppe durch neu oder einmalig hinzugekommene, meist jüngere Wissenschaftler hat eine weitere Ebene der gegenseitigen Befruchtung hinzugefügt. Die Gruppe ist fest entschlossen, sich auch weiterhin so regelmäßig wie möglich zu treffen und hofft, auf der Basis einer eingespielten Forschungskultur einen erfolgreichen Antrag auf europäische Fördermittel stellen zu können.

Anlage:

4. Zwischenbericht (Prag)	S.2
3. Zwischenbericht (= „vorläufiger Abschlußbericht“; Budapest)	S.4
2. Zwischenbericht (Modena)	S.8
(1.) Zwischenbericht (Konstituierungsphase)	S.13
Programme Prag, Budapest, Modena	S.16

4. Zwischenbericht zum Projekt: Prophetien als Sprachcode der moralischen, gesellschaftlichen und politischen Kommunikation im 13. und 14. Jahrhundert

Der dritte und letzte Workshop der seit 2007 mit Unterstützung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft aus etablierten und Nachwuchs-Wissenschaftlern um Robert E. Lerner, Sylvain Piron, Gian Luca Potestà und Felicitas Schmieder etablierten Arbeitskreises fand am 8. und 9. Juli 2010 in Prag am Centre for Medieval Studies statt. Die Finanzierung gewährleistete neben den Restmitteln des Stifterverbandes das tschechische Forschungsprojekt „*Reform und die Kompaktaten: Neue Konfiguration der kirchlichen und weltlichen Macht in der Epoche des Baseler Konzils*“ (AV ČR M300090903). Auch nach dieser Serie von workshops, mit deren Hilfe es gelang, eine gut eingespielte Gruppe zusammenzubringen, sollen die jährlichen Austauschtreffen weitergehen: Als nächstes ist ein workshop an der Villa Vigoni (Lago di Como, Italien) geplant.

Wie bereits die vorangehenden Treffen konzentrierten sich die Vorträge auch dieses Mal um ein relativ weitgefasstes Thema, das bestimmte Probleme der Befassung mit mittelalterlichen prophetischen Texten aufgriff: „The Making of Prophecy. Methods of Rewriting – Rewriting of Methods“. Die Frage der Niederschrift und Wiederschrift (*reécriture, re-writing*) prophetischer Botschaften und Texte und damit das Problem, daß Visionen und Prophetien sowie deren Interpretationen in bestimmten zeitlichen Kontexten entstanden und bei Weiterleben und Wiederbenutzung kontinuierlich aktualisiert und den wechselnden Zeit- ebenso wie örtlichen Umständen angepasst werden mußten. Zeitlich und räumlich erstreckten sich die gewählten Beispiele von der Spätantike bis ins Spätmittelalter und von Ost- und Zentraleuropa über Italien und Westeuropa nach Katalonien und Spanien. Dieser Prozeß der Historisierung des prophetischen Narrativs, der beständigen Kommunikation mit dem tatsächlichen Umfeld brachte deutliche ebenso wie fließende Bedeutungsmodifikationen bis hin zu -wechseln mit sich, neue Lesarten der in den Texten codierten Botschaften, abhängig von den jeweiligen gesellschaftlichen und literarischen Kontexten, nicht zuletzt zwischen unterschiedlichen Diskursen (so an der Schwelle zwischen der lateinischen und den Volkssprachen). Dies muß bei prophetischen Texten mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden und ist zugleich besonders aussagekräftig, weil die Re-Interpretation in einer Gegenwart stattfindet, die vorher die Zukunft gewesen war, auf die sich der Text in seiner früheren Version bezogen hat.

Pavlina Rychterová (Wien; *Introduction. Prophecy and prophets in the late medieval hagiographic narrative*) führte in die theoretischen Konzepte, die die textlichen Strategien und Narrative der mittelalterlichen prophetischen Literatur beeinflussten, ein anhand der Visionen

des Prager Erzbischofs Johannes von Jenstejn (14. Jh.) und ihren Reinterpretationen. Robert Lerner (Evanston; *Discoveries Concerning the Pseudo-Joachite 'Summula seu Breviloquium', 1349/1355*) beschäftigte sich erneut mit von ihm neuentdeckten joachitischen Schriften, hier der *Summula seu Breviloquium*, die starkes Gewicht auf Joachims Lehre von den drei Weltaltern legt. Brett Whalen (Chapel Hill; *Spirituals Abroad: Franciscan Mission and the Apocalypse c. 1274-1400*) beleuchtete den Einfluß apokalyptischer Vorstellungen auf die Mission der Franziskaner unter Heiden und auch Juden anhand der zentralen prophetischen Figuren des Ordens um 1300, Petrus Johannes Olivi, Angelo Clareno und Ubertino da Casale. Elisabeth Casteen (Evanston; *Gilded Lilies: The Angevins of Naples in John of Rupescissa's Prophetic System*) bot einen Überblick über die Positionen und wechselnden Rollen, die die Angehörigen der Herrscherfamilie von Anjou in den Prophezeiungen des Johannes von Rupescissa einnahmen, an und konzentrierte sich vor allem auf das Angevinische Haus in Neapel im 13. bis 14. Jahrhundert. Gian Luca Potestà (Mailand; *Vom Konstans-Vaticinium zur tiburtinischen Sibylle*) nahm sich des ebenso wichtigen wie komplexen Problems der antikeidnischen sibyllinischen Literatur an, die verlorenging, doch zuvor im Übergang von Spätantike zu Frühmittelalter in einem von lateinischen, griechischen und arabischem Einflüssen geprägten kulturellen Mischmilieu christlich rezipiert wurde. Die Sibyllen griff auch Lara Fortunato (Neapel-Prag; *Sibyl's prophecy and Queen of Sheba, a Czech itinerary*) auf und bearbeitete die Problematik der mittelalterlichen Verbreitung und Überarbeitung der sibyllinischen Weissagungen besonders anhand der Darstellung der Königin von Saaba im Böhmen des 15. Jahrhunderts. Das Hauptthema, das Marco Pedretti (Mailand; *1420-1521: A century of political prophecy in Catalonia and Majorca*) in seinem Forschung zur Zeit bearbeitet, sind die politisch orientierten Prophezeiungen, die in Katalonien und Mallorca in 15. und 16. Jahrhundert entstanden. Wieder zurück ins frühe Mittelalter führte der Beitrag von Veronika Wieser (Wien; *Apocalyptic Visions: The Chronicle of Sulpicius Severus*) zu unterschiedlichen Nutzungen der apokalyptischen und prophetischen Texte im Kontext der Konstruktion der frühmittelalterlichen entstehenden ethnischen Identitäten (anhand der weltgeschichtlicheschatologischen Rolle der Juden bei Sulpicius Severus. Mit einem Doppelreferat traten **Lucie Doležalová** (Prag) und **Sylvain Piron** (Paris) auf (*The powers of obscurity. A) The case of the Demon's poem. B) Reading the Oraculum Cyrilli*). Vor allem aus linguistischer Perspektive analysierte Lucie Doležalová die schwierig erklärbaren Passagen des „Teufels-Poems“ *Versus maligni angeli.*, das bereits mittelalterlich kommentiert wurde. Einer der am meisten zitierten, gleichzeitig aber auch am mysteriösen Texte der mittelalterlichen prophetischen Tradition, das *Oraculum angelicum Cyrilli*, analysierte Sylvain Piron, wiederum unter

Hinzuziehung von mittelalterlichen Kommentaren (von Johannes von Rupescissa und Arnald von Villanova zugeschrieben. *Liber de Flore* und die damit verbundene Tradition der prophetischen Texte ist seit längerer Zeit ein wichtiges Thema für **Katelyn Masler** (Evanston; *Past, Present, or Future? The Shifting Perspectives of Writers, Readers, and Redactors of Prophecy*), in dem sie diesmal die unterschiedlichen Perspektiven von Autor, Leser und Redakteur des Textes untersuchte. Abschließend versuchte **Pavlina Cermanova** (Prag; *A Long Life of Prophecies: The Strategies of Medieval Prophetic Texts in the Early Modern Period*), die Spuren der mittelalterlichen apokalyptischen Narrativen und Denkstrategien in den frühmodernen apokalyptisch orientierten Texten darzustellen und zog die zeitliche Linie damit vor allem in das konfessionell geprägte protestantische Milieu Mitteleuropas im 17. Jahrhundert.

3. Zwischenbericht („Vorläufiger Abschlußbericht“) zum Projekt: Prophetien als Sprachcode der moralischen, gesellschaftlichen und politischen Kommunikation im 13. und 14. Jahrhundert

Die generationenübergreifende Forschergruppe, die sich seit dem Jahr 2007 um die Organisatoren des oben genannten Projekts, Gian Luca Potestà, Sylvain Piron, Felicitas Schmieder und Robert E. Lerner gruppiert hat, traf sich – dank der Mittel, die uns vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zur Verfügung gestellt wurden – zu ihrem zweiten Workshop am 8. und 9. Juni 2009 unter dem Dach des Collegium Budapest – Institute for Advanced Study zum Titel **Prophecy contextualized (XII to XV c.)**. Zudem entsandte sie einige Mitglieder zum International Medieval Congress nach Leeds/ England.

Ein erster Workshop hatte vor einem Jahr in Modena/ Italien bereits erste Erfolge gebracht (vgl. den 2. Zwischenbericht vom Juli 2008). Das Programm des zweiten Workshops sowie die Teilnehmerliste liegt diesem Bericht bei. Daß es möglich war, in Budapest zu tagen, verdankt die Gruppe den Gastgebern: Andrew Sors, dem Rektor des Collegiums, sowie Gabor Klaniczay, permanent fellow und Rektor bis Herbst 2008, der durch seine eigenen Forschungen mit unseren Fragen ebenso vertraut wie an unserer Arbeit interessiert ist. Als Diskutantinnen konnten zudem Pavlina Rychetrova (Wien), Petra Frantz (Hamburg) gewonnen werden, die eine gerade mit einer Edition der tschechischen Übersetzungen der Prophetien der Heiligen Birgitta von Schweden (14./ 15. Jh.) hervorgetreten, die zweite ganz in den Anfängen einer Doktorarbeit zum *Livre de Sidrac* (13. Jh.) bei F. Schmieder. Es ist uns gelungen,

die Gruppe nach dem Konzept, erfahrene Forscher, die bereits zahlreiche Editionen und Interpretationen prophetischen Schrifttums publiziert haben, mit jüngeren Nachwuchsforschern zusammenzubringen, noch ein wenig zu erweitern.

Wieder können sich die Ergebnisse sehen lassen und zeigte sich, wie intensiv auf dem Gebiet gearbeitet wird und wie fruchtbar nach nur einem Jahr der Austausch zwischen den Mitgliedern der Forschergruppe gewesen ist.

Nachdem in Modena der Byzantinist Wolfram Brandes (Frankfurt am Main) als Diskutant beteiligt war, konnten wir in diesem Jahr die kulturelle Basis der Diskussion erneut verbreitert: Mit **Zaroui Pogossian (Rom)** stieß eine junge armenische Historikerin zu uns, die vergleichend (klein)armenische Prophetie der uns interessierenden Zeit einbrachte („Royal ideology and Apocalypticism in Cilician Armenia“). Von dieser alten prophetischen Tradition ist grundsätzlich bekannt und wurde angesichts der gewählten Beispiele deutlich, daß sie ebenso wie die byzantinische und andere prophetische Literaturen des christlichen Orient intensiven Einfluß auf das katholische Milieu Lateineuropas gerade in der uns interessierenden Kreuzzugszeit ausübte, aber auch auf dieses reagierte.

Von Haus aus Politikwissenschaftler ist **Matthias Riedl (Budapest)**, der eine Diskussion aufgriff, die sich um seine Dissertation zu Joachim von Fiore als politischem Denker entzündet hatte („Prophecy and Political Order in Joachim of Fiore“) und die angesichts der versammelten Kompetenz intensiv weitergeführt werden konnte. Wie schon zu anderen Anlässen wurde deutlich, daß der Begriff des „Politischen“ in unserem Zusammenhang leicht zu Missinterpretationen führen kann, aber zugleich schwer zu ersetzen ist. Die Reflexionen zu diesem Problemkreis dauern an.

Als einer der Altmeister der Prophetieforschung brachte **David Burr (Blacksburg/ Virginia)** neue Gedanken zu einer der zeitgenössisch umstrittensten und heute am schwierigsten zu greifenden Gestalten der Prophetiegeschichte um 1300 ein („Angelo's Prophetic History“). Der Franziskaner-Spirituale Angelo Clareno gehört zu jenen Protagonisten der prophetischen Langzeit-Nachwirkung Joachims von Fiore (+ 1202), die in den Augen der meisten Zeitgenossen allzu weit gingen und denen als Häretiker der Prozeß drohte. Ähnlich erging es dem schillernden Propheten und Prophetie-Interpreten Johannes von Rupescissa (oder de Rocquetaillade). **Elena Tealdi (Mailand)** bemüht sich für ihre nun in Angriff genommene Dissertation darum, sein *Vade mecum in tribulatione* aus dem Jahre 1356 für eine kritische Edition genau zu kontextualisieren. Explizit kein Prophet sein und keine Neuigkeiten verkünden wollte der Franziskaner Hugo von Novocastrum, mit dem „Antichrist an die Universität ging“, so der Doyen der Prophetie-Forschung, **Robert E. Lerner (Chicago)**: „A New Look at the *Victoria*

Christi contra Antichristum by Hugo de Novocastro OFM”). 1315 und 1319 nahm sich der Gelehrte in scholastischer Meisterschaft und mit, der Handschriftenüberlieferung zufolge, überragendem Erfolg der divergierenden Überlieferungen zu Antichrists Geburtsort und -zeit an. Ganz anders der anonyme Autor, dessen Sammlungen und antipäpstliche Überlegungen zu spiritualen Texten und anti-spiritualen päpstlichen Bullen um 1330/ 33 offenbar nur in einem einzigen Manuskript erhalten blieben. **Katelyn Mesler (Chicago)** stellte dieses als “A Michaelist Commentary on Spiritual Franciscan Prophecies” vor und reflektierte eine Nähe des Autors entweder zum Franziskaner-Ordensmeister Michael von Cesena oder zum großen Spiritualen Ubertino von Casale.

Mit Beispielen aus verschiedenen Jahrhunderten prophetischer Überlieferung schloß **Sylvain Piron (Paris)**: “The hermeneutics of textual prophecies“) methodisch-grundsätzliche Überlegungen zum Niederschlag von „politischer“, die Zeitläufte kommentierender Prophetie in Werken vor allem der Geschichtsschreibung an: Immer wieder – allerdings immer wieder post factum – wurde konstatiert, daß prophetische Texte die Ereignisse beeinflusst hätten – so zum Beispiel auch im Umfeld der Geschehnisse um Jeanne d’Arc, die Jungfrau von Orléans. Auch beim katalanischen Propheten Anselm Turmeda, Franziskaner und dann Konvertit zum Islam, läßt sich eine ähnliche Frage stellen und diskutieren. **Marco Pedretti (Mailand/ Girona)**: „Anselm Turmeda's Prophecies: a true apocalyptic tension or just a literary pretext?“ hat das getan: Ob sie nämlich Ausfluß echter apokalyptischer Spannungen gewesen seien, oder in erster Linie literarische Fiktion, um Talent und Loyalität zu Aragón zu zeigen?

In das wirtschaftlich wie geistig aktive städtische Milieu des Spätmittelalters (dasselbe Milieu, in dem auch die Reformation von 1517 rasch Fuß fassen sollte) führte die Präsentation von kurzen Texten und Textsammlungen, die **Courtney Kneupper (Chicago)**: „And Nurembergers will be the New Romans:’ The Role of Eschatological Prophecy in Urban Identity in the City of Nuernberg“) in süddeutschen Handschriften gefunden hat: Eine eschatologische Ebene wird deutlich, auf der die Nürnberger Bürger sich und ihre Stadt im 15. Jahrhundert selbst historisch-politisch verorteten.

Auf Herrscherebene dagegen bewegte sich **Giedre Mickunaité (Vilnius)**: “Grand Duke Vytautas as Son of Man: Messiah from Lithuania in Hussite Bohemia”) mit ihrer Präsentation der Stilisierung des litauischen Großfürsten Witold/ Vytautas (+ 1430) als „Menschensohn“ im Kontext hoffnungsvoller hussitischer Prophetie. Während die tschechischen Hussiten so weit in Ostmitteleuropa nach ihrem zukünftigen Retter suchten, wurzelten sie in der Heimat in einem bereits älteren, intensiven eschatologischen Milieu. Dieses stellte **Pavlina Cermanova (Prag/ Konstanz)**: „Textual and intellectual Inspirations of Milicius de Chremsir“) für den

Prager Hof Karls IV. (+ 1378) beispielhaft anhand eines bedeutenden vorhussitischen Reformers und Predigers vor.

Einen in unserem Kontext unüblichen, aber eschatologisch fruchtbaren Quellentyp brachte **Felicitas Schmieder (Hagen:** “Medieval Mappae Mundi: Endtime inscribed in spatial representation“) ein mit dem Blick auf mittelalterliche Weltkarten. Diese repräsentieren eine Heilsgeographie, die neben im engeren Sinne geographischen Verhältnissen auch für die Weltdeutung wichtige historische Ereignisse der Vergangenheit und der Zukunft einschließt. Ebenso wie die weltlichen Herrscher waren immer wieder die Päpste Gegenstand eschatologisch-prophetischer Reflexionen, ob von ihnen nun Hilfe für Antichrist ausgehen oder aber ihre Heiligkeit eine Rolle spielen sollte. Diese letztere verfolgte **Roberto Rusconi (Rom:** “Santità del papa nelle profezie dei secoli XIII-XVI“) und zeigte sie als durchgängiges Phänomen über vier Jahrhunderte.

Nicht allein kulturell (mit Byzanz oder Armenien), sondern auch chronologisch läßt sich der prophetische Kommentar auf die politischen Umstände einer Zeit vergleichen. Dem Genius loci folgend, betrachteten wir uns vergleichend zwei Beiträge zum 19. Jahrhundert in Polen und in Ungarn. **Maciej Janowski (Warschau:** “Ex ossibus ultor – Vergil and Ezekiel in 18th/ 19th c. Poland) führte uns in die Zeit des Verlusts des polnischen Nationalstaates und den Hoffnungen auf Wiedergeburt, die sich in der polnischen Bildungselite in einer interessanten Mischung aus antik-humanistischer Weltsicht und biblisch-eschatologischer Hoffnung manifestierte. Ebenfalls um ein biblisches Buch, das des Propheten Jonas, drehten sich die Überlegungen, mit denen **Péter Dávidházi (Budapest:** „Mythologia Christianorum et Hebraeorum:‘ Rewriting the Book of Jonah in 19th c. Hungary‘) in die Zeit der Nationenwerdung Ungarns führte.

Nach zwei außerordentlich fruchtbaren vom Stifterverband finanzierten Treffen geht die Arbeit weiter. Eine Abordnung des engeren Kreises unserer Gruppe trat im Juli in Leeds auf dem International Medieval Congress auf (13. – 16. Juli 2009), um unsere Arbeit bekannter zu machen und zugleich Informationen zu sammeln über andere an der Prophetie unter unserer besonderen Fragestellung Interessierte. Denn das Interesse an religiösen Lösungsansätzen für Krisen der Zeit (und auch deren Mißbrauch) in der Vergangenheit ist in unseren Tagen der Verunsicherung, die nicht zuletzt religiöse und allgemein moralische Wert betrifft, gewachsen. Demselben Ziel der Kommunikation galt die Präsentation der Arbeit der Gruppe beim Treffen von CARMEN (Co-operative for the Advancement of Research through a Medieval European Network) Im Herbst 2009. Eine engere Gruppe von Forschern hat sich herausgebil-

det, die sich gut kennenlernte und in der auch neue und ungewöhnliche Gedanken diskutiert werden können. Mehrere Doktorarbeiten sind innerhalb der Gruppe in Bearbeitung (Pavlina Cermanova, Petra Frantz, Marco Pedretti, Elena Tealdi), weitere sollen folgen. Gerade für die jüngeren Forscher ist der Austausch über die Grenzen des eigenen Lehrstuhls und der eigenen Universität, ja des eigenen Landes (und damit oft der eigenen Muttersprache) hinaus von hoher Bedeutung. In Angriff genommen werden soll auf dieser Basis eine Beantragung eines größeren Projekts, möglichst auf europäischer Ebene, in das vor allem die jüngeren Forscher und Forscherinnen auch finanziell eingebunden werden könnten. Wir alle sind dem Stifterverband zu großem Dank verpflichtet, daß uns die Möglichkeiten gegeben wurden, eine solche Basis zu legen.

2. Zwischenbericht zum Projekt: Prophetien als Sprachcode der moralischen, gesellschaftlichen und politischen Kommunikation im 13. und 14. Jahrhundert

Seit dem Jahr 2007 konstituiert sich eine Gruppe von Forschern um die Organisatoren des oben genannten Projekts, Prof. Potestà, Dr. Piron, Prof. Schmieder, sowie den Doyen der Prophetie-Forschung, Prof. Lerner, Professor emeritus der Northwestern University, Evanston (Chicago/ USA). Um diese geographisch weit verstreut forschende Gruppe zu regelmäßigen workshops – mit dem Zweck des Ergebnis- und Erfahrungsaustausches, der Planung und Durchführung neuer gemeinsamer Projekte, nicht zuletzt zur Sammlung möglichst vieler mit dem Thema beschäftigter Wissenschaftler – zusammenzuführen, wurden uns vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft Reise-Mittel zur Verfügung gestellt. Der erste Workshop fand vom 26. bis 28. Juli in Modena/ Italien statt (unterstützt durch zusätzliche Gelder, die Professor Potestà von der Katholischen Universität Mailand einwarb – nicht zuletzt vom Verlagshaus Franco Cosimo Panini, das uns für gedruckte Text-Editionen zur Verfügung stehen wird). Das Programm der Tagung liegt diesem Bericht bei.

Das hervorstechende Ergebnis dieses jüngsten Treffens ist sicher die Präsentation von und der Austausch über gleich drei neu aufgefundene oder –identifizierte Texte. Wie bereits im ursprünglichen Projektantrag ausgeführt, wurden prophetische Schriften in der Forschung die längste Zeit äußerst stiefmütterlich behandelt. Das hing (und hängt) vor allem damit zusammen, daß man die uns heutzutage eher fremd gewordene Sprache mittelalterlicher christlicher

eschatologischer Vorstellungen nicht verstand und ihre Bedeutung unterschätzte. Daher sind die Texte (die aus dem Mittelalter, also in einer Zeit ohne oder mit erst beginnendem Buchdruck, fast ausschließlich in Handschriften vorliegen) weitestgehend unediert geblieben, Neuentdeckungen sind zwar nicht an der Tagesordnung, sind aber als Folge intensivierter Beschäftigung mit der Materie zu erwarten: Dies hat der erste Workshop erfreulicherweise sogleich bestätigt. Als zweites herausragendes Ergebnis darf zusammenfassend festgehalten werden, daß durch die neuen Texte, aber auch durch die intensive Forschung über Verbreitungen von Texten sowie deren chronologische Verortung der Arbeitshypothese neue Nahrung gegeben werden konnte, daß Prophetie ein, wenn nicht das Medium ist, in dem die Zeitgenossen auf Umbruchszeiten reagierten – und daß es sich keineswegs um ein randständiges Medium handelte, sondern zentral von allen Beteiligten geschätzt, benutzt, aber wegen der Intensität seiner Wirkmächtigkeit nicht selten auch gefürchtet und nach Möglichkeit kontrolliert wurde.

Die Ergebnisse nun etwas mehr im Detail. Nach einem Überblick über den Stand der für uns relevanten Forschung durch **Gian Luca Potestà** (*Letteratura profetica, oracolare e sibillina fra XIII e XV secolo. Questioni aperte e prospettive di ricerca* = Prophetische, Orakel- und sibyllinische Literatur zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert. Offene Fragen und Forschungsperspektiven) berichtete **Elena Tealdi** über ihre jüngst abgeschlossene Magisterarbeit (eine ganz besonders erfreuliche Erscheinung ist die große Zahl ganz junger Forscher, die ihre Forschungsergebnisse präsentierten und die im Felde der Prophetie weiterarbeiten wollen), *Le fonti e gli obiettivi del Protocollo della Commissione di Anagni: una riconsiderazione del testo* (= Die Quellen und die Absichten des „Protokolls der Kommission von Anagni“: Neue Überlegungen zum Text). Anhand genauer Analyse der Verurteilung zentraler Texte der prophetischen Literatur im Jahre 1255 durch eine Gelehrten-Gruppe konnte Frau Tealdi verschiedene wichtige Eigenarten verdeutlichen: Eine solche (insgesamt sehr seltene und hier die erste) Verurteilung geschieht durch eine grundsätzlich unabhängige Kommission, die an keiner Stelle prinzipielle Abwehr gegen prophetisches Schrifttum erkennen läßt und deren Urteil vorbereitet und gelenkt werden kann oder sogar muß durch Vorlage sorgfältig ausgewählter Passagen aus der betroffenen Schrift von einer an der Verurteilung interessierten Seite. Diese erste Verurteilung zielte auf und traf eine Tradition, die sich in Nachfolge des Joachim von Fiore (+ 1202) gebildet hatte und fand statt kurz vor dem Jahr 1260 (in dem laut Joachim der erste Antichrist das letzte Jahrtausend der Welt initiieren sollte). Die neue Sicht auf die Verurteilung unterstreicht die Bedeutung und die Gefährlichkeit gerade wegen der grundsätzlichen

Akzeptanz, die prophetischen Meinungsäußerungen in einer aufgeregten Situation zugemessen wurden. Die prophetischen Autoren zeigen sich als Teil einer international agierenden (und in der übernationalen Sprache Latein kommunizierenden) Gelehrten-gemeinschaft waren, von der sie ernstgenommen wurden, die sie bei Irrtümern aber wie jeden anderen Theologen auch kritisierte und zensierte.

Und dies konnte auf dem Workshop durch die beiden folgenden Beiträge noch verstärkt werden: Als sich um 1300 die Gesamtkirche (ausgelöst von Zweifeln an der Legitimität des amtierenden Papstes, Bonifaz VIII., der auch politisch immer umstrittener wurde) in einer tiefen Krise befand, häuften sich die diesbezüglichen prophetischen Schriften und verdichteten sich die Reaktionen darauf. So ist einer der einführend angekündigten Neufunde – den **Robert Lerner** präsentierte (*A New Source for Arnald of Villanova and many other Things* = Eine neue Quelle zu Arnald von Villanova und viele andere Dinge) – die früheste und zeitlich unmittelbar folgende Reaktion auf ein äußerst umstrittenes Traktat über die Datierung der Ankunft Antichrists. Auch der erste von zwei Beiträge **Sylvain Piron**s (*L’Oraculum Cyrilli: tentativo di decifrazione di una profezia anti-bonifaziana* = Das Oraculum Cyrilli: Versuch einer Entzifferung einer anti-bonifazianischen Prophezeiung) bewegte sich in diesem Kontext, indem er eine angeblich aus dem Griechischen übersetzte und fiktiv von Joachim von Fiore kommentierte Prophezeiung in ihrer Entstehung just in diese Krisenzeit um 1300 einordnet. Schließlich dient auch die Identifikation eines prophetischen Textes, dessen Existenz schon lange bekannt war, ohne daß er bislang als tatsächlich erhalten verifiziert werden konnte, durch **Katelyn Mesler** (*The Nature and Fortunes of the Prophetic Text Merlinus, De summis pontificibus* = Die Natur und das Schicksal der prophetischen Schrift „Merlin: Über die Päpste“) der Unterstreichung einer gesamt-kirchlich und deshalb auch prophetisch erregten Situation, in der das Papsttum in seiner Rolle in der Welt und in der Endzeit grundsätzlich in die Diskussion geriet. Möglicherweise ist auch in den berühmten Fresken der Franziskuskirche in Assisi eine etwas später zu datierende prophetisch-spirituelle Reaktion zu finden (galt Franziskus doch als ein von Joachim vorhergesagter Ordensgründer). **Peter Bokody** versuchte, aus kunsthistorischer Sicht solche Spuren nachzuzeichnen (*Between Ubertino and Olivi: The Allegory of Obedience in Assisi* = Zwischen Ubertino und Olivi: Die Allegorie des Gehorsams in Assisi).

Joachim von Fiores Prophezeiung für 1260 war nicht eingetroffen – doch in einer Zeit, in der die Möglichkeit von Prophetie ebenso unbestritten war wie die Allgegenwart menschlichen Irrtums, bedeutete dies nur, daß man neu nachzudenken hatte. In der krisenhaften Zeit um 1300 war als neues Datum 1360 in die Welt gesetzt worden, und als sich diese Zeit näher-

te, wurden die Propheten und ihre Widersacher (die sich, wie gesagt, nicht gegen Prophetie als solche, sondern gegen konkrete Inhalte und Deutungen wandten) erneut aufgeregt. Dem wichtigsten prophetischen Exponenten dieser Zeit, Johannes von Rupescissa, wandten sich sowohl Sylvain Piron in seinem zweiten Beitrag als auch Felicitas Schmieder zu. Dabei konnte **Sylvain Piron** (*L'allucinante scoperta di uno trattato sconosciuto di Roquetaillade in un armadio lorenese* = Der Fund eines unbekanntes Textes Roquetaillades/ Rupescissas in einem lothringischen Schrank) den dritten Neufund des Workshops präsentieren, eine bislang ganz unbekanntes Schrift („Sexdequiloquium“) des wichtigen Autors. Sie wurde buchstäblich auf einem Dachboden gefunden und wird jetzt zur Edition vorbereitet. Auch der Kommentar zum (oben schon für um 1300 erwähnten) Cyrill-Orakel (zu dem **Felicitas Schmieder** – *Prophecy as means of political propaganda: the example of the Commentum in Oraculum beati Cyrilli by John of Rupescissa* = Prophetie als Medium politischer Propaganda: Das Beispiel des Kommentars zum Cyrill-Orakel des Johannes von Rupescissa – den Stand der Editions- und Kommentierungspläne berichtete) blieb nur in einer einzigen Handschrift erhalten. Rupescissa verbrachte die meiste Zeit seines Lebens im Gefängnis: Er galt als echter und deshalb gefährlicher Prophet, dessen Texte fast alle keine schriftliche Verbreitung fanden, aber nichtsdestoweniger sorgfältig abgeschrieben wurden, während der Autor offenbar im Gefängnis mit allen notwendigen Materialien, nicht zuletzt Unmengen prophetischer Texte, versehen wurde, so als hätte man ihn kontrollieren, aber dennoch arbeiten lassen wollen.

Einer seiner kürzeren Texte stellt allerdings eine Ausnahme da und ist extrem weit verbreitet, und zwar sowohl in lateinischer Sprache als auch in allen möglichen spätmittelalterlichen volkssprachigen Übersetzungen. **Barbara Ferrari** (*Les traductions françaises du Vade mecum in tribulatione, XIV^e-XV^e siècles* = Die französischen Übersetzungen des Vademecum in tribulatione, 14. – 15. Jh.) bearbeitet derzeit die französischen Versionen, **Pavlina Cermanova** (*The Visions of Johannes Rupescissa as an Inspiration for the pre-hussite and hussite apocalyptic authors* = Die Visionen des Johannes von Rupescissa als Inspiration für die prä-hussitischen und hussitischen apokalyptischen Autoren) widmet sich im Rahmen ihrer Dissertation der tschechischen Wirkungsgeschichte vor allem des 15. Jahrhunderts. Vor allem sie – die sich mit einer Texttradition beschäftigt, die im hussitischen, also ketzerischen (kirchenreformerischen) Böhmen wirksam wurde – kann zeigen, wie stark Prophetie von häretischer ebenso wie von katholischer Seite ernstgenommen und gegeneinander benutzt wurde. Zudem taten die prophetischen Schriften hier den nächsten Schritt und erwarteten ein entscheidendes Jahr nun um 1460 – ein Jahr, das auch deutlich wurde in vielen Texten, mit deren Verbreitung sich **Courtney Kneupper** (*The Reception of Prophecy in Fifteenth-Century Germany* = Die

Rezeption von Prophetie im Deutschland des 15. Jahrhunderts) beschäftigt. Sie sucht vor allem kleine Prophezeiungen, die sich im 15. Jahrhundert in bislang unbekannter Zahl und Häufigkeit in süddeutschen Bibliotheken finden lassen. Sie erscheinen oft in frühesten, vor-gutenbergischen Einblatt-Blockdrucken, sind aber auch mit anderen Texten in Sammelhandschriften zusammengefügt worden. Ein besonders relevantes Zwischenergebnis der Forschungen, die zu einer PhD-thesis führen sollen, ist die Breite anderer Texte, mit denen zusammen Prophetie überliefert wurde und mit denen sie dementsprechend wissenschaftlich wie populär vergleichbar erschienen. Neben Geschichtsschreibung (ist doch Prophetie nichts anderes als eine Geschichte der Zukunft) fällt auch Geographie hierbei ins Auge – ein Feld, das angesichts der prophetischen Elemente in spätmittelalterlichen Weltkarten (auch dies ein bislang weitgehend übersehener Bereich) unbedingt noch weiter beforscht werden sollte.

Vor allem Ferraris Arbeit wies zudem auf ein Forschungsdesiderat hin, für das im Augenblick noch keine Lösung in Sicht ist: Editionen werden traditionell erstellt, indem man aus der Handschriftenüberlieferung die dem Urtext aus der Hand des Autors (der in den seltensten Fällen erhalten blieb) am nächsten kommende Textversion zu erstellen versucht. Bei prophetischen Texten führt diese Methode aber in die Irre: Während normalerweise davon ausgegangen werden darf, daß ein Abschreiber bemüht war, den ursprünglichen Text zu erhalten und daß Abweichungen durch Fehler zustandekamen, diente die Abschrift von prophetischen Texten stets auch deren Aktualisierung. Veränderungen sind also beabsichtigt und sind zudem wichtiger Bestandteil der Wirkungsgeschichte eines Textes. Dies wirft Probleme auf, wenn ein Text sehr oft abgeschrieben und verändert wurde. Im Grunde müßte man alle existierenden Versionen nebeneinanderstellen, weil ein einzelner „richtiger“ Text nie existierte: Wie dies allerdings editionstechnisch zu lösen wäre, ist unklar, falls nicht im digitalen Bereich hier innovative Möglichkeiten zu finden wären. Wir wollen in der Zukunft versuchen, solche Lösungen mit Fachleuten zu eruiieren.

Nicht zuletzt angesichts des enormen Aufkommens an ganz neuen Ergebnissen wollen wir zügig weitermachen und uns auch über die Gruppe hinaus präsentieren, nicht zuletzt informierend und um neue Beiträge werbend. So wollen wir unter anderem mit einer oder mehreren Sektionen auf dem International Medieval Congress in Leeds auftreten, der im kommenden Jahr unter dem für uns sehr passenden Generalthema „Heresy and Orthodoxy (= Häresie und Rechtgläubigkeit)“ laufen wird. Geplant ist weiterhin ein zweiter Workshop, der voraussichtlich Ende Mai 2009 am Collegium Budapest stattfinden soll (wiederum ermöglicht vor allem durch die vom Stifterverband zur Verfügung gestellten Gelder).

1.) Zwischenbericht zum Projekt: Prophetien als Sprachcode der moralischen, gesellschaftlichen und politischen Kommunikation im 13. und 14. Jahrhundert

Im Jahre 2007 wurden uns – das heißt den Organisatoren des oben genannten Projekts, Prof. Potestà, Dr. Piron, Prof. Schmieder (zu den Personen mehr unten) – vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft Mittel zur Verfügung gestellt, um Workshops mit dem Zweck der Zusammenführung von internationalen Forschern zum Thema durchzuführen. Für frühzeitige Publikationen von Ergebnissen steht die in Paris editierte elektronische Zeitschrift „Oliviana“ zur Verfügung.

Zur knappen Erinnerung **einige wenige Worte zum Projekt**: die christliche Religion hatte im Leben der Menschen des europäischen Mittelalters einen zentralen Platz. Christliche Vorstellungen dominierten dementsprechend das Wertesystem der Gesellschaft, aus dem unser eigenes gewachsen ist. Untrennbarer Teil dieser Vorstellungen war das biblische Versprechen eines Jüngsten Gerichts bei Christi Wiederkehr auf die Erde. Die Erwartung bestimmte die Handlungsmuster der Menschen. Das Lesen der Zeichen, die Gott im Hinblick auf die Zukunft der Menschheit gesetzt hatte, galt als hohe Kunst der Prophetie – die Sprache der Propheten wurde gehört und erklang zu manchen Zeiten schallend und mahnend in den Ohren der Mächtigen. Sie, die den Lauf der Geschichte, richtiges und falsches Verhalten der Christenheit im Hinblick auf die Ewigkeit zu bestimmen imstande waren, verstanden diese Sprache, erbateten oft in ihr Ratschläge und Zuversicht. Eine eigene Sprache wurde so genutzt, ein Code nicht nur moralischer und allgemein-gesellschaftlicher, sondern zutiefst politischer Kommunikation, in dem sich die Zeitgenossen Kritik und Zustimmung, Warnungen und Ermahnungen signalisieren konnten, in der die existentiellen Werthaltungen der Zeit ausgedrückt wurden. Besonders genutzt wurde sie um 1300, einer Zeit, die aus zahllosen Gründen als krisenhaft in Europa empfunden wurde und in der man Rat suchen mußte – und ihn in Reformforderungen christlichen Lebens fand. Dies ist nicht zuletzt eine Parallele jener Jahrzehnte zu unserem Millenniums-Umbruch, auch wenn die Wendung an die Propheten heute eher im Islam und im amerikanischen Christentum denn in Europa zu finden ist. Dementsprechend reich ist die Zeit um 1300 an prophetischem Schrifttum, das sich zu einem weiten Diskurs über christliches Leben und politisches Handeln verdichtete – der Diskurs, der im Fokus unseres Forschungsprojektes steht.

Der **erste Workshop** wird im Juni diesen Jahres in Brescia stattfinden im „Centro pastorale Paolo VI“ (Pastoralzentrum Paul VI.); vgl. in der Anlage das vorläufige Programm.

Im Vorfeld dieses ersten Workshops, auf dem sich eine Arbeitsgruppe zum Projekt formell konstituieren soll, haben sich die Organisatoren bei verschiedenen Gelegenheiten mit organisatorischen Fragen sowie der konkreten Ausgestaltung des Themas befasst, das heißt vor allem mit der Frage, welche Teilprojekte und konkreten Arbeitsanliegen kurz- und mittelfristig in Angriff genommen werden sollen. Gelegenheiten dieser Art in 2007 war eine von F. Schmieder mitorganisierte Frankfurter Tagung zu Antichrist-Vorstellungen im kulturellen Vergleich unter maßgeblicher Mitarbeit von G.L. Potestà (die jüdische und muslimische Vorstellungen mit denen der verschiedenen konfessionellen Ausprägungen des Christentums seit der Spätantike zusammenbrachte), eine Tagung zur mittelalterlichen Missionspredigt in Brescia organisiert von G.L. Potestà unter Beteiligung von S. Piron sowie ein Forschungsaufenthalt von F. Schmieder in Paris, der intensive vorbereitende Arbeit mit S. Piron ermöglichte. In der nahen Zukunft werden G.L. Potestà ein fellowship am Historischen Kolleg München, F. Schmieder eines am Collegium Budapest – Institute for Advanced Study (beide im akademischen Jahr 2008/ 09) für weitere Arbeit nutzen können.

Die **Arbeitsgruppe**, die sich in den kommenden Jahren intensiv dem Projekt widmen wird, wird im Juni in Brescia erstmals zusammentreten. Organisatorisch ist an einen festen Kreis von drei bis vier Organisatoren gedacht, um die herum sich weitere (teilweise Nachwuchs-)Wissenschaftler gruppieren und – so ist wenigstens geplant – in naher Zukunft auch eine kleine Gruppe von Doktoranden. Wie bereits im Projektantrag ausgeführt, besteht ein Forschungsproblem in einer bis heute unausgewogenen Grundlagenforschung, da aus jener Zeit vor Erfindung des Buchdrucks zahlreiche für die Forschung relevante Quellen-Texte nur handschriftlich und bisher noch nicht in einer modernen Edition vorliegen und daher nur mühsam erschlossen werden können. Hier ist sehr viel Kopf- und Fleißarbeit aufzuwenden, hier liegen aber auch noch unausgeschöpfte Möglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Geplant ist zu diesem Zweck, interessierte graduierte und fortgeschrittene Studierende von den beteiligten Universitäten (neben Mailand, Paris und Hagen, den Heimatuniversitäten der Organisatoren, sind das im Augenblick vor allem Northwestern Chicago und Prag) heranzuziehen und an den Workshops zu beteiligen. In einem zweiten Schritt sollen Stipendien über zwei oder drei Jahre eingeworben werden, die es den Nachwuchswissenschaftlern ermöglichen, in Ruhe eine auf Textedition basierende Doktorarbeit anzufertigen. In einem dritten, allerdings sehr aufwendigen Schritt wurde bereits der Gedanke eines internationalen Graduiertenkollegs ventiliert.

Im Folgenden sei kurz der **personelle Kern der Arbeitsgruppe** vorgestellt:

Prof. Dr. **Gian Luca Potestà** ist Ordinarius für Geschichte des Christentums und Direktor des Instituts für religiöse Studien an der Università Cattolica del Sacro Cuore (Katholischen Universität zum Heiligen Blut) in Mailand/ Italien. Er ist einer der führenden Spezialisten weltweit für den wichtigsten und wirkmächtigsten mittelalterlichen Propheten und Prophetie-Interpreten Joachim von Fiore (+ 1202), Mitherausgeber der Gesamtausgabe der Werke Joachims sowie Herausgeber der Zeitschrift „Rivista di Storia del Cristianesimo“ (Zeitschrift für die Geschichte des Christentums). Näheres zu ihm, seinem akademischen Lebenslauf, seinen Publikationen und seinen Forschungsinteressen ist zu finden unter

http://docenti.unicatt.it/pls/unicatt/unicatt_docenti.h_preview?id_doc=1064#

Dr. **Sylvain Piron** ist Maître de conférence (Dozent) an der EHESS (École des Hautes Études en Sciences Sociales) in Paris und Mitglied der Forschergruppe „Anthropologie scholastique“ (die sich mit dem Menschenbild in vor allem religiös geprägtem Schrifttum des Mittelalters beschäftigt). Er ist an zahlreichen Texteditionen zur Prophetie und Theologie vor allem des 13. Jahrhunderts beteiligt und Herausgeber der elektronischen Zeitschrift « Oliviana » (die sich nach Johannes Petrus Olivi, einem der zentralen Figuren des Apokalyptik um 1300, benennt). Näheres zu ihm, seinem akademischen Lebenslauf, seinen Publikationen und seinen Forschungsinteressen ist zu finden unter <http://gas.ehess.fr/document.php?id=140>

Prof. Dr. **Felicitas Schmieder** ist Professorin für „Geschichte und Gegenwart Alteuropas“ an der Fernuniversität in Hagen. Sie hat sich seit ihrer Dissertation mit mittelalterlichen Kulturberührungen und -konflikten auseinandergesetzt, vor allem mit kulturgrenzüberschreitenden Kontakten nach Asien und in den Bereich des mittelalterlichen Islam. In diesem Rahmen bildet das prophetische Schrifttum des 13. und 14. Jahrhunderts einen hervorragenden Indikator für Meinungen und Wertungen bei der Konfrontation und Verteidigung von konkurrierenden Wertesystemen. Näheres zu ihr, ihrem akademischen Lebenslauf, ihren Publikationen und ihren Forschungsinteressen ist zu finden unter http://www.fernuni-hagen.de/geschichte/institut/team/felicitas.schmieder_lg1.shtml

Als externen Berater konnten wir gewinnen Prof. **Robert Lerner** (PhD Princeton 1964), emeritierter (2008) Professor für Mittelalterliches Europa an der Northwestern University in Chicago/ USA – einer der renommiertesten, zudem ein mehrfach international preisgekrönter Forscher zu religiösem, vor allem prophetischem, Gedankengut des christlichen europäischen Spätmittelalters, zu christlich- jüdischen Dialogen, zur Prophetie als Sprache von Freiheitsbewegungen und sozialem Aufstieg. Er ist Verfasser zahlreicher einschlägiger, hoch einflussreicher Werke zum Thema, wie „The Powers of Prophecy“ (die Macht der Prophetie). Näheres zu ihm, seinem akademischen Lebenslauf, seinen Publikationen und Forschungsinteressen ist zu finden unter <http://www.history.northwestern.edu/faculty/lerner.htm>

The Making of Prophecy Methods of Rewriting – Rewriting of Methods

Prague
8 - 9 July 2009

8 July 2010

10:00 – 11:00

Pavλίna Rychterová (Wien): *Introduction*

Robert Lerner (Evanston): *Discoveries Concerning the Pseudo-Joachite 'Summula seu Bre-
viloquium' (1349/1355)*

11:00 – 11:15

Pause

11:15 – 12:15

Brett Whalen (Chapel Hill): *Spirituals Abroad: Franciscan Mission and the Apocalypse c.
1274-1400*

Elisabeth Casteen (Evanston): *Gilded Lilies: The Angevins of Naples in John of Rupescissa's
Prophetic System*

12:15 – 12:45

Discussion

12:45 – 14:30

Lunch

14:30 – 16:00

Gian Luca Potestà (Milano): *Vom Konstans-Vaticinium zur tiburtinischen Sibylle*

Lara Fortunato (Napoli-Prague): *Profezia della Sibilla e Regina di Saba,
un itinerario boemo*

Marco Pedretti (Milano): *The Reception of Anselm Turmeda's Profecies and Political Poems
in - XVI Century Catalonia and Mallorca*

16:00 – 16:30

Discussion

9 July 2010

10:00 – 11:30

Katelyn Mesler (Evanston): *Past, Present, or Future? The Shifting Perspectives of Writers, Readers, and Redactors of Prophecy*

Courtney Kneupper (Evanston): *Prophecy as Myth: A-historical Narratives and Historical Action*

Pavína Cermanová (Prague): *A Long Life of Prophecies: The Strategies of Medieval Prophetic Texts in the Early Modern Period*

11:30 – 12:00

Discussion

12:00 – 14:00

Lunch

14:00 – 15:30

Veronika Wieser (Wien): *Apocalyptic Visions: The Chronicle of Sulpicius Severus*

Lucie Doležalová (Prague), **Sylvain Piron** (Paris): *The Power of Obscurity in Prophetic Discourse: The Case of the Demon's Poem*

15:30 – 16:00

Discussion

Collegium Budapest



Prophecy contextualized (XII to XV c.)

Monday June 8th

9.00 Welcome by **Andrew SORS**, rector of Collegium Budapest

Chair: **Gian Luca POTESTÀ** (Milano)

9.15 – 10.45

Zaroui POGOSSIAN (Roma), The “Prophecies of Agaton” and Historical Apocalypses Written in XII c. Cilician Armenian Milieu

Matthias RIEDL (Budapest), Prophecy and Political Order in Joachim of Fiore

11.15 – 12.45

David BURR (Blacksburg/ Virginia), Angelo's Prophetic History

Elena TEALDI (Milano), Il *Vade mecum in tribulatione* di Giovanni di Rupescissa (1356): prime ricognizioni in vista dell'edizione critica

13.00 – 14.00 lunch break

Chair: **Gábor KLANICZAY** (Budapest)

14.15 – 15.45

Robert LERNER (Chicago), A New Look at the *Victoria Christi contra Antichristum* by Hugo de Novocastro OFM

Katelyn MESELER (Chicago), tba.

16.15 – 17.45

Barbara SCHLIEBEN (Frankfurt am Main/ Berlin), Interpreting Prophecy by Opposing Scholarly Methods

Sylvain PIRON (Paris), The hermeneutics of textual prophecies

Tuesday June 9th

Chair: **Pavlina RYCHTEROVÁ** (Prag/ Wien)

9.15 – 10.45

Marco PEDRETTI (Milano), Le profezie di Anselm Turmeda: autentica tensione apocalittica o mero artificio letterario? (Anselm Turmeda's Prophecies: a true apocalyptic tension or just a literary pretext?)

Courtney KNEUPPER (Chicago), “And Nurembergers will be the New Romans:” The Role of Eschatological Prophecy in Urban Identity in the City of Nuernberg

11.15 – 12.45

Giedre MICKUNAITÉ (Vilnius), Vytautas the Son of Man

Pavlina CERMANOVA (Prag/ Konstanz), Textual and intellectual Inspirations of Milicius de Chremsir

13.00 – 14.00 lunch break

Chair: **Petra FRANTZ** (Hamburg)

14.15 – 15.45

Felicitas SCHMIEDER (Hagen), Medieval Mappae Mundi: Endtime inscribed in spatial representation

Roberto RUSCONI (Roma), Santità del papa nelle profezie dei secoli XIII-XVI

16.15 – 17.45

Maciej JANOWSKI (Warsawa), Ex ossibus ultor (Vergil and Isaias in 18th/ 19th c. Poland)

Péter DÁVIDHÁZI (Budapest), A pedagogical rewriting of the book of Jonah in 19thc. Hungary

Contact: Prof. Dr. Felicitas Schmieder
Historisches Institut
Fernuniversität
Universitätsstr. 11
D-58640 Hagen
Germany
felicitas.schmieder@fernuni-hagen.de

Letteratura profetica, oracolare e sibillina fra XIII e XV secolo

Seminario internazionale di ricerca organizzato nell'ambito del Progetto di lavoro su:
*Profezie come codice linguistico-letterario della comunicazione morale, sociale e politica
nei secoli XIII e XIV.*

Con il sostegno di “Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft”, “Franco Cosimo Panini Editore” e “Fondazione Cassa di Risparmio di Modena”

Modena, Palazzo dei Musei, 26-28 giugno 2008

Giovedì 26 giugno

Arrivo dei partecipanti e sistemazione alberghiera

Cena

Venerdì 27 giugno

9-9.45

Gian Luca Potestà (Univ. Cattolica, Milano), *Letteratura profetica, oracolare e sibillina fra XIII e XV secolo. Questioni aperte e prospettive di ricerca*

9.45-10.30

Elena Tealdi (Univ. Cattolica, Milano), *Le fonti e gli obiettivi del Protocollo della Commissione di Anagni: una riconsiderazione del testo*

10.45-11.30

Robert E. Lerner (Univ. Evanston), *A New Source for Arnald of Villanova and many other Things*

11.30-13: Discussione

Pranzo

15.30-16.15

Sylvain Piron (EHESP, Parigi), *L'Oraculum Cyrilli: tentativo di decifrazione di una profezia anti-bonifaziana*

Sylvain Piron (EHESP, Parigi), *L'allucinante scoperta di uno trattato sconosciuto di Roquetaillade in un armadio lorenese*

16.15-17

Katelyn Mesler (Univ. Evanston), *The Nature and Fortunes of the Prophetic Text Merlinus, De summis pontificibus*

17.15-17.45

Peter Bokody (Central European University, Budapest), *Between Ubertino and Olivi: The Allegory of Obedience in Assisi*

17.45-18.15

Felicitas Schmieder (Fernuniv. Hagen), *Prophecy as means of political propaganda: the example of the Commentum in Oraculum beati Cyrilli by John of Rupescissa*

18-20: Discussione

Cena

Sabato 28 giugno

9-9.45

Barbara Ferrari (Università degli Studi di Milano), *Les traductions françaises du Vade mecum in tribulatione (XIV^e-XV^e siècles)*

9.45-10.30

Pavlina Cermanova (CMS, Praga), *The Visions of Johannes Rupescissa as an Inspiration for the prehussite and hussite apokalyptic authors*

10.45-11.30

Courtney Kneupper (Evanston), *The Reception of Prophecy in Fifteenth-Century Germany*

11.30-13

Discussione conclusiva sui risultati raggiunti e sulle prospettive di prosecuzione del lavoro.

Pranzo e conclusione del seminario